



Einladung

DU BIST NICHT ALLEIN. Öffentlicher Raum im Dialog

Siebter Großer Konvent der Schader-Stiftung 2019

#GrKo19

8. November 2019 im Schader-Forum in Darmstadt

Die Stiftung

Die Schader-Stiftung fördert seit mehr als dreißig Jahren die Gesellschaftswissenschaften. Ihr Anliegen ist es, den Praxisbezug der Gesellschaftswissenschaften und deren Dialog mit der Praxis zu stärken. Dabei werden unter Gesellschaftswissenschaften alle Wissenschaften verstanden, deren Arbeit der Weiterentwicklung des Gemeinwesens dient. Praxis wird durch Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, Verwaltung, Kultur, dem Dritten Sektor und der angewandten Wissenschaft repräsentiert.

Der Große Konvent

Einmal jährlich führt der Große Konvent Partnerinnen und Nutzer der Stiftung zusammen, um die Kooperation und Koproduktion von Gesellschaftswissenschaften und Praxis gemeinsam fortzuschreiben. Ziel ist es, aktuell Virulentes zu diskutieren, kommende Herausforderungen zu formulieren und Themen und Bedarfe für zukünftige Aufgaben der Gesellschaftswissenschaften zu explorieren. Das Format dient der Vernetzung und Standortbestimmung ebenso wie der Orientierung unserer Arbeit als Stiftung und der Motivation unserer Partnerinnen und Partner, mit uns aktiv zu werden. Einige haben wir gebeten, als Impulsgebende zu wirken, alle sind zum Diskurs und zur Begegnung eingeladen.

Zum Ablauf der Veranstaltung

Das Thema des Siebten Großen Konvents lautet „DU BIST NICHT ALLEIN. Öffentlicher Raum im Dialog“. Gemeinsam mit Ihnen möchten wir Fragen wie diese weiterdenken: Was ist das Öffentliche und wo liegen dessen Grenzen? Wem gehört der öffentliche Raum? Wo finden sich Optionen des Dialogs? Wie definieren wir Sicherheit im Raum des Öffentlichen? Welche Rolle spielt Planung und welche Partizipation? Und: Wie werden im Jahr 2019 Fragen der Nachhaltigkeit oder der Integration im öffentlichen Raum behandelt?

Der Große Konvent findet zu einem großen Anteil im offenen Format statt. Wir möchten Sie und Ihre Kenntnisse, Erfahrungen und Perspektiven ins Gespräch einbeziehen. Ein filmischer Prolog zeigt zu Beginn des Konvents einzelne subjektive Positionen zum Thema auf. Danach setzen zwei Keynotes wichtige Impulse für die darauf folgenden Gesprächsrunden in Dialog-Cafés.

Prof. Dr. Klaus-Dieter Altmeyen
Sprecher des Kleinen Konvents

Alexander Gemeinhardt
Geschäftsführender Vorstand



Großer Konvent | 8. November 2019

10:30 – 10:45 Uhr **Begrüßung**
Alexander Gemeinhardt, Vorstand der Schader-Stiftung

10:45 – 11:00 Uhr **Prolog**
„DU BIST NICHT ALLEIN“ – Sechs Perspektiven

11:00 – 11:45 Uhr **Keynotes „Öffentlicher Raum im Dialog“**
Prof. Dr. Nicole Deitelhoff, Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung
Prof. Dr. Michael Göring, ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius

11:45 – 12:20 Uhr **Aussprache**
Gesamtmoderation
Prof. Dr. Klaus-Dieter Altmeyen, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt
Prof. Dr. Caroline Y. Robertson-von Trotha, Karlsruher Institut für Technologie (KIT)

12:20 – 12:30 Uhr **Wahl**
Erläuterung des schriftlichen Verfahrens und Vorstellung der Kandidierenden für den Kleinen Konvent (Wissenschaftlicher Beirat) der Schader-Stiftung

12:30 – 13:30 Uhr Mittagessen

Dialog-Cafés

Dialog-Café 1 Sicherheit

Begleitung: Prof. Dr. Stefan Selke, Hochschule Furtwangen

Moderation: Dr. Kirsten Mensch, Schader-Stiftung

Öffentlicher Raum kann für die Einzelnen in vielen Facetten auftreten: als erwünschter und positiv besetzter Raum, zum Beispiel als Platz zum Shoppen, Bummeln und Im-Café-Sitzen, ... Oder als zu vermeidender, negativ besetzter Raum, etwa als Verkehrsraum mit allerlei Gefahren, als Angstraum, der das Sicherheitsgefühl beeinträchtigt. Unabhängig davon war der öffentliche Raum schon immer auch Bühne für Meinungsäußerungen, Engagement und Mitwirkung.

Welche Verantwortung tragen die Einzelnen für den öffentlichen Raum? Welches Maß an Sicherheit erwarten sie? Welche Freiheiten sind ihnen wichtiger als eine niemals hundertprozentige Sicherheit?

Dialog-Café 2 Grenzen

Begleitung: Andrea Bartl, Stiftung Lesen, Mainz

Moderation: Saskia Flegler, Schader-Stiftung

Der Begriff „Öffentlicher Raum“ suggeriert Erreichbarkeit, Nutzungsrechte und freien Zugang für jedes Gemeinchaftsmitglied. Tatsächlich aber ist öffentlicher Raum mit Grenzen verbunden – sie sind mal mehr, mal weniger sichtbar und betreffen unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen. Sie können sozialer oder räumlicher Natur sein und sich aus der Beschaffenheit des öffentlichen Raums oder aus den Lebensumständen derjenigen ergeben, die ihn nutzen wollen. Öffentlicher Raum findet sich vor unser aller Haustür. Seit jedoch denkbar ist, dass Menschen sich auf weit entfernten Planeten bewegen, lässt sich die Frage stellen, wodurch unsere Vorstellung von öffentlichem Raum begrenzt ist. Endet sie mit der Atmosphäre der Erde oder könnten sich in naher Zukunft ähnliche Fragen rund um öffentlichen Raum auf anderen Himmelskörpern stellen?

Dialog-Café 3 Planung

Begleitung: Prof. Dipl.-Ing. Julian Wékel, Deutsche Akademie für Städtebau und Landesplanung, Berlin

Moderation: Peter Lonitz, Schader-Stiftung

Im Jahr 2050 werden zwei Drittel aller Menschen in Städten leben – wie können Bewohnerinnen mit unterschiedlichen kulturellen, religiösen oder ethnischen Hintergründen friedlich koexistieren? Daraus ergibt sich die Frage nach der Beziehung zwischen urbanem Planen und städtischen Lebensbedingungen. Wie hat sie sich historisch gewandelt? Wie kann eine offene Stadt aussehen, die geprägt ist von Vielfalt und Veränderung – und deren Bewohner Fähigkeiten im Umgang mit Unsicherheiten entwickeln? Es braucht eine Urbanistik, die eine enge Zusammenarbeit von Planenden und Bevölkerung einschließt und voraussetzt – und die Erkenntnis, dass eine Stadt voller Widersprüche urbanes Erleben nicht einengt, sondern bereichert.



Großer Konvent | 8. November 2019

Dialog-Café 4 Ambivalenzen

Begleitung: Prof. Dr. Gisela Kubon-Gilke, Evangelische Hochschule Darmstadt

Moderation: Dr. Tobias Robischon, Schader-Stiftung

Das Öffentliche ist ein Ort voller Ambivalenzen. Öffentliche Räume – oder sagt man besser: Räume des Öffentlichen? – sind physischer wie kommunikativer Natur. Sie gelten als dem öffentlichen Wohl besonders dienliche, allgemein zugängliche Güter. Doch der öffentliche Raum ist weder mit dem „Öffentlichen“ an sich noch mit einem öffentlichen Gut identisch. Öffentliches Eigentum sichert das Öffentliche nicht, Privateigentum verhindert es nicht. Ein Raum des Öffentlichen dient nicht zwingend auch dem öffentlichen Wohl. Und dennoch gelten Räume des Öffentlichen als Grundlage demokratischer Öffentlichkeit wie Basis gesellschaftlicher Integration.

Dialog-Café 5 Nachhaltige Entwicklung

Begleitung: Prof. Dr. Gabriele Abels, Eberhard Karls Universität Tübingen

Moderation: Karen Lehmann, Schader-Stiftung

Wie kann öffentlicher Raum genutzt werden, um Diskussionen bezüglich einer Transformation hin zu einer nachhaltigen Wirtschafts- und Lebensweise anzufachen? Wie wird unser Verhalten virtuell beeinflusst und kann dies wirklich zu einer spürbaren Veränderung im Handeln führen? Auf welche Weise ist dabei die globale Perspektive in die Nachhaltigkeitsdebatte einzubeziehen?

Dialog-Café 6 Vielfalt

Begleitung: Dr. Sebastian Kurtenbach, Fachhochschule Münster

Moderation: Dennis Weis, Schader-Stiftung

Als Ort mit vermeintlich gleichberechtigter Zugänglichkeit und einer Vielfalt an Nutzungsmöglichkeiten ermöglicht öffentlicher Raum Begegnungen und bringt Menschen in Kontakt mit kulturellen Umgebungen, die durch Migration entstehen. Kulturelle Repräsentation sowie die Sichtbarkeit von Vielfalt können grundlegende Aushandlungsprozesse anstoßen. Eine diversitätssensible Gestaltung des öffentlichen Raums eröffnet somit Spielräume zur Identifikation mit zweierlei: Dem Eigenen wie auch dem Fremden. Doch wird der öffentliche Raum von verschiedenen städtischen Gruppen überhaupt angenommen? Dient die gemeinsame Aneignung von Räumen der gesellschaftlichen Integration oder fördert sie kulturelle Konflikte?

13:30 – 14:30 Uhr

Session 1

Dialog-Café 1 Gefühlt sicher: Die subjektive Wahrnehmung von Sicherheit

Dr.-Ing. Julian Petrin, urbanista Stadt-Labor Nexthamburg, Hamburg

Der geforderte Grad der Sicherheit im öffentlichen Raum ist nicht nur eine Frage der Statistik, sondern vielmehr zunehmend Folge subjektiver Perspektiven. Je gefährdeter die Gesamtsicherheitslage wahrgenommen wird, umso größer ist das geäußerte Bedürfnis nach sicherheitserzeugenden Maßnahmen. Welche Rolle dürfen hierbei Emotionen, Stereotype und Vorurteile spielen? Wer nutzt sie in welchem Sinne? Wie äußert sich das Sicherheitsbedürfnis bei der Gestaltung öffentlicher Räume, die zunehmend unter Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern stattfindet?

Dialog-Café 2 Abgegrenzt – Sozialer und materieller Ausschluss

Dr. Anna-Lisa Müller, Universität Osnabrück

Im vermeintlich für alle öffentlichen Raum finden sich Barrieren, die es bestimmten gesellschaftlichen Gruppen erschweren oder sogar unmöglich machen, Teil dieses Raums zu sein. Diese Barrieren, die sich durch fehlende Ressourcen oder „falsche“ Eigenschaften eines Menschen ergeben, können sozialer Natur sein. Nicht jeder ist überall willkommen, nicht jede hat eine Stimme im öffentlichen Raum, verschiedene Gruppen können miteinander in Konflikt geraten. Die Teilhabe am öffentlichen Raum kann jedoch auch durch dessen räumliche und materielle Gestaltung erschwert oder verwehrt werden.

Dialog-Café 3 Leitbild Funktion

Dr.-Ing. Elena Wiezorek, Architektenkammer Rheinland-Pfalz, Mainz

Der öffentliche Raum ist historisch mit den Emanzipationsversprechen der bürgerlichen Gesellschaft verbunden: durchgesetzte Demokratie, offene Märkte, Individualisierung und soziale Integration ohne Verneinung von Differenz. Eine wachsende staatliche Regulierung und Kontrolle des öffentlichen Raums oder dessen Überformung durch wirtschaftliche Imperative und eine Veränderung oder gar Auflösung des Gegensatzes von Öffentlichkeit und Privatheit steht seit den 1990er Jahren im Zentrum vieler Diskussionen. Doch war der öffentliche Raum nie für alle gleichermaßen zugänglich und seine Ökonomisierung ist heute auch nicht absolut und ungebrochen. Wie sehr hat sich die Funktion des öffentlichen Raums im historischen Kontext gewandelt – hin zur isolierenden, reglementierten und überwachten Stadt?



Großer Konvent | 8. November 2019

Dialog-Café 4 Das Öffentliche als Schutzgut

Prof. Dr. Richard Sturn, Karl-Franzens-Universität Graz, Institut für Finanzwissenschaft und Öffentliche Wirtschaft

Öffentliche Räume gelten als elementarer Bestandteil des „Öffentlichen“, sind im ökonomischen Sinne jedoch keine reinen öffentlichen Güter. Vielfältige Nutzungsrivalitäten bestimmen den Alltag auf Straßen und Plätzen, die allgemeine Zugänglichkeit vieler öffentlicher Orte ist beschränkbar. Eigentumsverhältnisse und Nutzungsregeln können den öffentlichen Charakter eines Raums faktisch prekär machen oder aber unterstützen – aber nicht in handelbares Privatgut transformieren. Gleiches gilt für öffentliche Kommunikationsräume. Wie kann der Öffentlichkeitscharakter von Gütern ökonomisch, politisch und rechtlich gesichert werden?

Dialog-Café 5 Die Stadt

Britta Rösener, Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen

Öffentlicher Raum ist häufig ein knappes und daher hart umkämpftes Gut. Stadtentwicklung birgt immer wieder große gesellschaftliche Konfliktpotenziale. Ein ambitioniertes Ziel wie die Transformation zu einer nachhaltigeren Stadt bedarf weitreichender Neuregulierungen im öffentlichen Raum. Wie kann die Umgestaltung des öffentlichen Raums erfolgreich und konsensorientiert gestaltet werden? Welche Bedeutung hat der öffentliche Raum als Begegnungsraum für verschiedene Interessen?

Dialog-Café 6 Kommen

Sinthujan Varatharajah, Politischer Geograph und Essayist, Berlin

Das Stadtbild mit seinen dazugehörigen öffentlichen Bewegungsräumen fordert kulturelles Verständnis der Gegebenheiten. Wie kann es Ankommenden anfangs gelingen, sich zu orientieren? Andererseits muss der Blick auch auf die hier lebenden Menschen gerichtet und deren Anpassungsfähigkeit an neue Umstände und Herausforderungen hervorgehoben werden. Welche Aushandlungsprozesse bestimmen die Entwicklung des öffentlichen Raums? Kann die Erfahrung von Anpassungsdruck auch als Zugangsbarriere zum öffentlichen Raum verstanden werden? Was können Städte und Regionen von „Arrival Cities“, also von Städten, in denen sich schon andere Zugezogene niedergelassen haben, lernen? Wie können die Kontaktpunkte für Ankommende effektiv gestaltet werden? Welche Ortskenntnisse und welche sozialen Codes sind von elementarer Bedeutung, um sich am Ankunftsort zurechtzufinden?

14:30 – 14:45 Uhr Pause

14:45 – 15:45 Uhr **Session 2**

Dialog-Café 1 Geprüft sicher: Überwachung zur Förderung von Sicherheit am Beispiel China

Antonia Hmaid, Universität Duisburg-Essen

Überwachung im öffentlichen Raum wird oft und in letzter Zeit vermehrt als sicherheitsfördernde Maßnahme gewertet und entsprechend technologisch umgesetzt. Ein in westlichen Augen drastisches Beispiel der Überwachung zeigt sich in China, unterstützt auch durch das dort eingeführte Social-Credit-System. Dort hingegen stößt dieses bei vielen auf Verständnis und auch Zustimmung. Gibt es das richtige Maß an Überwachung?

Dialog-Café 2 Ausgegrenzt – Fernab vom öffentlichen Leben

Prof. Dr. Naime Çakır-Mattner, Justus-Liebig-Universität Gießen

In unserer Gesellschaft gibt es Personengruppen, die sich am Rande der Gemeinschaft anstatt in ihrer Mitte wiederfinden. Betroffen sind häufig alte Menschen, Menschen mit Erkrankungen oder Behinderungen, Wohnungslose, Suchtkranke oder Asylsuchende. Sie bewegen sich zwar in der Öffentlichkeit, haben jedoch aus unterschiedlichen Gründen am öffentlichen Leben nicht vollwertig teil. Exemplarisch für diese Nicht-Teilhabe steht weiterhin eine wenig beachtete Gruppe: Frauen, die aus religiösen oder ideologischen Gründen keine Teilhabechancen am öffentlichen Raum haben oder sich diese selbst nicht einräumen. Wie konstituiert sich ihr Ausschluss vom öffentlichen Leben? Welche Annahmen über die Situation dieser Frauen sind stereotyp, wie sieht ihre Lebensrealität tatsächlich aus?

Dialog-Café 3 Leitbild Nutzung

Reiner Nagel, Bundesstiftung Baukultur, Potsdam

Privatisierung, internationale Trends und Moden erschweren die Praxis der Beplanung öffentlichen Raums, während die Möglichkeiten der Einflussnahme für private Akteure im Rahmen von Deregulierung stetig zunehmen. Die Planung gerät zunehmend in Interessenskonflikte zwischen öffentlichem Auftrag und (privat-)wirtschaftlich orientiertem Handeln. Es ist daher wichtig, Planung transparenter, prozessualer, öffentlicher, demokratischer, politischer und damit konsensfähiger zu machen. Je intensiver und früher die späteren Nutzer in den Planungsprozess einbezogen wurden, desto intensiver wird der öffentliche Raum genutzt: Die Identifikation mit dem Raum und damit auch das Verantwortungsbewusstsein für ihn wächst. Wie können die Planungsprozesse transparent und nachvollziehbar gestaltet werden und die (späteren) Nutzer des öffentlichen Raums in die Beteiligungskultur eingebunden werden?



Großer Konvent | 8. November 2019

Dialog-Café 4 Öffentlichkeit als demokratische Tragödie

Prof. Dr. Otfried Jarren, Universität Zürich

Öffentliche Plätze waren stets knapp und umkämpft. Aufmerksamkeit ist ein arg knappes Gut. Der Zugang zur Öffentlichkeit war allerdings voraussetzungsreich, es gab – und gibt – Platzwächter, Schleusenwärter und Moderatoren. Was aber ist, wenn alle auf die Plätze drängen, jederzeit vortragen können und Aufmerksamkeit einfordern?

Dialog-Café 5 Das Digitale

Dr. Jonathan Kropf, Universität Kassel

Der öffentliche Raum existiert nicht mehr nur auf der Straße, längst wird er online erweitert. Dabei scheint das virtuelle Sehen und Gesehenwerden eine wachsende Rolle zu spielen. Verhaltensweisen werden gezeigt, honoriert und sanktioniert. So entstehen neue soziale Erwartungen, beispielsweise die sogenannte „Flugscham“, die Konfirmationsdruck, Scheinanpassung oder Verhaltensänderung bei den Einzelnen bewirken können. Welche Chancen und Risiken birgt diese Dynamik? Inwiefern kann sie Teil einer Strategie zur Förderung Nachhaltiger Entwicklung sein?

Dialog-Café 6 Bleiben

Prof. Dr. Andreas Pott, Universität Osnabrück

Öffentliche Räume bieten die Möglichkeit, sich die Regeln und Normen einer neuen Umgebung anzueignen. Die Teilnahme und Teilhabe am öffentlichen Leben führen zu Akkulturationsprozessen und zur Identifikation mit der städtischen Gesellschaft und bestimmten städtischen Orten. Welche biographischen Erfahrungen stehen hinter der Partizipation? Wer bereitet in superdiversen Stadtgesellschaften die Bühne im öffentlichen Raum? Wer ist hörbar und wer ist unsichtbar?

15:45 – 16:00 Uhr Pause

16:00 – 17:00 Uhr **Session 3**

Dialog-Café 1 Vernetzt sicher: Sicherheit und Verantwortung im virtuellen Raum

Thomas Reinhold, Universität Hamburg, IFSH – Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik

Der öffentliche Raum umfasst nicht nur Plätze und Straßen, sondern auch die virtuelle Realität. Unter dem Stichwort Cybersecurity wird mehr und mehr die Sicherheit im Netz diskutiert: sowohl was die individuellen Nutzerinnen und Nutzer angeht als auch in Bezug auf relevante und zugleich vulnerable Infrastrukturen. Wie ist es um die Sicherheit und Verantwortungsübernahme im virtuellen öffentlichen Raum bestellt?

Dialog-Café 2 Grenzenlos – Öffentlicher Weltraum

Rada Popova, Universität zu Köln, Institut für Luftrecht, Weltraumrecht und Cyberrecht

Der Klimawandel hat sichtbare Auswirkungen und wird in unserer täglichen Wahrnehmung immer präsenter. Ressourcen werden knapper, die Zukunft des Lebensraums Erde ist ungewiss. Pläne zur Gewinnung von Ressourcen im Weltraum haben es längst auf die rechtlich-politische Agenda geschafft. Viele Erzeugnisse von Wissenschaft und Technik übersteigen unsere Vorstellungskraft bei Weitem. Die Idee von menschlichem Leben jenseits der Atmosphäre – etwa auf orbitalen Weltraumstationen oder anderen Himmelskörpern – ist nicht neu. Eine konkrete Ausprägung ist die Vision eines Moon Village. In naher Zukunft könnte sich der für Menschen nutzbare öffentliche Raum – sowohl als Wirkungsbereich als auch als Existenzgrundlage – in den Weltraum ausdehnen. Wären wir dort mit den gleichen Fragen und Konfliktlinien rund um die Teilhabe am öffentlichen Raum konfrontiert? Wem gehört der öffentliche (Welt)raum?

Dialog-Café 3 Leitbild Schönheit

Prof. Dr. Wolfgang Sonne, Technische Universität Dortmund

Das Ziel, dass verschiedene Gruppen den öffentlichen Raum vielfältig nutzen, kann nicht erzwungen werden. Dennoch kann der öffentliche Raum durch seine Gestaltung Handlungen ermöglichen oder verhindern. Neben Regulativen und Kontrollen beeinflussen bauliche Elemente wie Sitzgelegenheiten zweifellos die Nutzung eines öffentlichen Raums. Auch die Lage und die Zugänglichkeit öffentlicher Räume spielt für die Möglichkeit von Vielfalt eine Rolle. Und nicht zuletzt ist die Anmutung der raumbildenden Architektur von entscheidender Bedeutung. Allerdings entwickelt sich die Nutzungsqualität von Orten nicht über Nacht. Wenn diese Orte zu sehr inszeniert erscheinen, ziehen sie nur bestimmte Nutzergruppen an und werden schwerlich Teil eines alltäglichen Stadtlebens. Wie kann ein öffentlicher Raum aussehen, der Vielfalt, Aneignung und Veränderung nicht nur zulässt, sondern auch die Voraussetzungen dafür schafft?



Großer Konvent | 8. November 2019

Dialog-Café 4 Offene Räume als Integrationsort und Dystopie

Alexander Kraemer, Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung – UFZ Leipzig und Zentrum für urbane Unsicherheit

Öffentlichkeit erzeugt aus sich heraus keine gesellschaftliche Integration, und die freie Nutzbarkeit öffentlicher Räume garantiert deren Gemeinwohldienlichkeit nicht. Öffentliche Räume können Sehnsuchtsorte demokratischer Öffentlichkeit sein, aber auch als dystopische Angsträume wahrgenommen werden. Wie integrationsstiftend sind öffentliche Räume?

Dialog-Café 5 Die Frage der Gerechtigkeit

Dr. Christine Heybl, Autorin, Potsdam

Moderne technische Möglichkeiten erlauben es, Informationen aus allen Teilen der Welt zeitnah und umfassend abzurufen. Der öffentliche Raum dehnt sich aus. Einige Signale, wie das Pariser Klimaschutzabkommen und weltweite Bewegungen wie Fridays for Future, geben Hoffnung, dass sich die Weltgemeinschaft gemeinsam der Herausforderung stellen wird. Dennoch scheint dieses Mehr an Informationen keine spürbare Änderung im Verhalten mit sich gebracht zu haben. Braucht es in Deutschland mehr Bewusstsein für eine globale Welt mit geteilten Chancen und geteilter Verantwortung? Welche Rolle spielt die Art der Kommunikation im öffentlichen Raum, um globale Wirkverhältnisse zu reflektieren und Handlungsoptionen aufzuzeigen?

Dialog-Café 6 Gehen

Prof. Dr. Margit Fauser, Hochschule Darmstadt

Innereuropäische Migration nach Deutschland erscheint oftmals als Drehtür-Effekt. Viele Menschen, die aufgrund besserer Bedingungen auf dem Arbeitsmarkt nach Deutschland gekommen sind, verlassen das Land nach einigen Jahren schon wieder. Insbesondere höher qualifizierte Fachkräfte wandern weiter. Daraus lässt sich schließen, dass eine Vielzahl der Zuwanderinnen und Zuwanderer keine langfristige berufliche Karriere in Deutschland verfolgt. Gut ausgebildete Fachkräfte wie Expatrierte nehmen Deutschland als unattraktiv und engstirnig wahr. Unabhängig davon nehmen diese Menschen am öffentlichen Leben teil. Wie kann ihnen einstweilen die Eingliederung in die Gesellschaft erleichtert werden? Sucht diese Gruppe überhaupt nach öffentlichen Räumen oder werden Gated Communities bevorzugt? Welche weichen Standortfaktoren können im öffentlichen Raum gefördert werden, um Deutschland für diese Nutzergruppe attraktiver zu machen?

17:00 – 17:30 Uhr

Den öffentlichen Raum in Frage stellen

Letzte Fragen und Quiz

Alex Drepec, alias Dr. Alexander Deppert, Science Slam Darmstadt

Maïke Axenkopf, AK Tagungsrevolte, Berlin

Stiftungsratsleitung Gratulation an die neuen Mitglieder des Kleinen Konvents

Dr. Rudolf Kriszeleit, Vorsitzender des Stiftungsrats

Vorstand Verabschiedung

17:30 – 21:00 Uhr

Jazz-Lounge

Marc Mandel, Slam Basis e.V., Darmstadt

